

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Halladat oder Das rothe Buch

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig

Hamburg, 1774

IX. Der Freund.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1764

IX.

Der Freund.

Wenn unter deinen Brüdern einer ist,
 Der mit der Güte seines Herzens dir
 Ins Auge leuchtet, und mit seinem Geist
 Den deinigen befriedigt, und erquicht,
 Wohl dir, o Mensch! dann hast du einen Mann,
 Dem du dein Leben anvertrauen kannst!
 Er stimmt zu deinem Zweck! Er geht die Bahn
 Ha! deines Erdenlebens ah! so gern
 An deiner Hand, und wäre, wäre sie
 Voll Kieselspitzen oder Dornen, bis,
 Wo sie mit schmalem Ende sich verliert!
 Dann steht er einsam traurig, steht und fragt,
 Wo du geblieben bist, und sieht sich um
 Und findet keinen Mann, wie dich, und schleppt
 In seine Hütte langsam seinen Leib,
 Wirft ihn auf sein gewohntes Lager, wacht
 Und betet, betet, daß sein Gott doch bald
 Auch ihn, der nun allein im Erleben geht,
 Ans Ende seiner Bahn geleite, schläft
 Und sieht in einem herrlichen Gesicht,



Auf einem seligen Gestirn, den Mann,
 Der seinem Leben alles, alles war,
 Nur nicht sein Gott! Weil du so leicht mit ihm
 Zu allem, allem Guten feuerroth
 Geworden bist, weil du so gern mit ihm
 In allen Tugenden wetteifertest
 Und alles, alles Schöne gern zugleich
 Mit deinem Mann beschauetest, ha! so wirst
 Auch du des hohen seligen Gestirns
 Bewohner seyn, es heißt Abatama,
 Das Vaterland der Männer, und auf ihm
 Wirft du mit deinem Freunde tausend Jahr
 Den Gott begreifen lernen, welcher dich
 Zum Freund' erschuf, und dann, o dann (du bist
 Getreu, geliebt) dann wird dich dein Gott
 Verherrlichen! Hinauf ins Vaterland
 Der treugebliebenen guten Seelen, das
 Von tausend unsrer Sonnen Tag für Tag
 Erleuchtet wird, und Ebazilima
 Den Weisen heißt, in dieses wird er dich
 Mit einem Fittig seiner Winde wehn,
 Und dein und deines Freundes Vater dort,
 In seinem zehnten Himmel ewig seyn.